№ 225. Sonnabend, den 25. September 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenbu.g. M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Deklarationszwang und Herr v. Miquel.

Warum hat eigentlich das Börsengesetz jenen Erfolg nicht gehabt, den der Bund der Landwirthe seinen Mitgliedern versprochen hatte? Liest man die Blätter der Agrarier, so findet man dort die Behauptung, die Regierung sei zu milde in der Ausführung des Gesetzes gewesen. Aber ein Gesetz kann doch schließlich nicht mit größerer Strenge durchgeführt werden als in der Weise, daß dasselbe die Zustände, die es beseitigen soll, so gründlich beseitigt, daß beispielsweise in Berlin von den Auswüchsen der Produktenbörse nicht mehr gesprochen werden kann, da diese Produktenbörse überhaupt nicht mehr besteht. Das ist also augenscheinlich ein radikaler Erfolg, wie er radikaler nicht gedacht werden kann. Erreicht haben also die Agrarier alles, was sich durch das Gesetz erreichen ließ.

Freilich, das Gesetz und die Folgen, die es gezeitigt hat, waren für den Bund der Landwirthe schließlich doch nicht alleiniger Endzweck; daß man die Berliner „Börsenjuden" und die Gesammtheit der deutschen „Kornjuden", wie man sich auszudrücken beliebt, schwer schädigte, daran hätte dem Bund der Landwirthe nichts gelegen. Aber dieser Schädigung zur Seite sollte eine Förderung der eigenen Berufsgenossen treten. Höhere Kornpreise versprach man den lieben Berufsgenossen, vorausgesetzt, daß nur die Regierung den Kaufleuten energisch an den Kragen ginge. An den Kragen hat man die Kaufleute mit aller Kraft gepackt, aber die höheren Kornpreise sind im Verhältniß zum Weltmarktpreis vollständig ausgeblieben, und es ist der „Deutschen Tageszeitung" höchst unangenehm, daß man durch eine Zusammenstellung der Preise in den großen Handelszentren außerhalb Deutschlands mit den in Deutschland bezahlten Preisen nachgewiesen hat, wie die Bewerthung des Getreides bei uns ganz erheblich gegenüber den Kursen auf dem Weltmarkt zurückgeblieben ist. Für diese Erscheinung giebt es nur eine einzige Erklärung: Unter allen Umständen wären auch die deutschen Preise den Weltmarktpreisen gefolgt, wenn nicht durch die völlig verfehlte Börsengesetzgebung bei uns ein in hohem Grade hemmender Einfluß auf das Geschäft überhaupt und damit auf das Steigen der Preise ausgeübt worden wäre.

Der Bund der Landwirthe, der den Berufsgenossen verspricht, ihre Einnahme zu verbessern, hat also, wie zahlenmäßig erwiesen worden ist, ihre Einnahmen verschlechtert. Alle Kenner der Volkswirthschaft haben das voraussagt. Und da das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszig.", die [illegible] diese Entwicklung beweisen, anzugreifen nicht in der Lage ist, so entdeckt sie jetzt ein neues Verdienst der Agrarier. Das Börsengesetz soll nämlich gerade, indem es die Uebertragung der hohen Preise des Auslandes auf Deutschland verhinderte, sich durch das Niederhalten der Preise um — die Konsumenten verdient gemacht haben; es soll, wie man sich ausdrückt, eine Ausgleichnung der Preise herbeigeführt haben. Daß der Bund der Landwirthe nicht die Interessen der Landwirthschaft, sondern die Interessen jener vertritt, denen an billigen Preisen der Produkte der Landwirthschaft gelegen ist, das ist eine Behauptung, die man durch Heiterkeit abthut. Aber auch mit den „ausgleichenden Preisen" des Bundes der Landwirthe ist es natürlich nichts. Denn wenn die Preise heute infolge der Zerstörung des börsenmäßigen Getreidegeschäfts niedriger als im Auslande sind, so würden sie natürlich bei niedrigen Preisen des Auslandes aus gleichen Ursachen noch niedriger sein — zum Schaden der Landwirthschaft.

Die Lehren, die die Thatsachen dem Bunde der Landwirthe ertheilen, sind so eindringlich, daß den Leitern die Lage allmählich unheimlich wird. Und sie rufen nunmehr immer lauter, daß, um alles nach Wunsch zu gestalten, nur eine Kleinigkeit nothwendig sei, nämlich ein staatlicher Deklarationszwang für alle Geschäfte, die in Getreide abgeschlossen werden. Wenn ein Bauer Getreide verkauft, soll in ein amtliches Register diese Thatsache eingetragen werden, und wenn ein Gutsbesitzer dies thut, gleichfalls; und das so fort und fort Tausende und Zehntausende von Malen in ganz Deutschland.

Der Bund der Landwirthe brauchte nicht über ein so stattliches Register von Mißerfolgen schon zu verfügen, um so mit dieser lächerlichen Forderung sich in Mißkredit überall zu bringen. Wir wünschten, daß der Bund der Landwirthe in seinen ländlichen Versammlungen ein solches Verlangen recht deutlich ausspräche, und wir bezweifeln nicht, daß die ackerbautreibende Bevölkerung das richtige Verständniß für die unendliche Fülle von Querelen und Schreiereien, die ein solcher Deklarationszwang hätte, kaum zu [illegible] geben würde. Einer wäre freilich mit solchem Deklarationszwang sicher einverstanden — der preußische Finanzminister, Herr v. Miquel. Denn ist erst über jedes Getreidegeschäft, das größte wie das kleinste, staatlich genau Buch geführt, was ist dann leichter, als bei jeder Deklaration eine kleine Stempelsteuer, die unter Umständen auch einmal größer werden könnte, zu erheben?

Warum sollte der Bund der Landwirthe, der seine Berufsgenossen schon mit so manchem verderblichem Geschenke beglückte, ihnen nicht auch noch diese Schädigung aufzuerlegen suchen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. September.

— Der Kaiser traf gestern früh 8 Uhr 15 Minuten in Trakehnen ein und begab sich von dort, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, mit dem Grafen Dohna zu Wagen nach dem Jagdhaus Rominten.

— Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag 2 Uhr unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. v. Miquel zu einer Sitzung zusammen.

— Zu dem Torpedobootsunfall bei Cuxhaven wird noch gemeldet, daß das Boot 22 Meter tief liegt und daß nach Ansicht von Sachverständigen eine Hebung wohl unmöglich erscheint, da die Lage des Schiffes nicht genau festzustellen ist. Das Torpedoboot „S. 26" hatte kurz vor dem Zusammentritt der Herbstflotte bereits in den Danziger Gewässern eine Havarie dadurch erlitten, daß es mit einem Torpedoboot der 5. Division kollidirte. — In Wilhelmshaven haben aus Anlaß des Untergangs des Torpedopoots mit dem Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin sämmtliche Schiffe im Hafen Halbmast geflaggt.

— Daß Fürst Bismarck den Flottenerweiterungsplänen schon als Reichskanzler ebensowenig wie jetzt günstig war, dafür tritt jetzt als Zeuge Abg. v. Kardorff auf, der selbst bekanntlich zu den wildesten Flottenschwärmern gehört. In einem Artikel in dem Woch[illegible] Arendt beklagt er es, daß er sich schon zu den Zeiten des Ministers v. Stosch „in der Vertretung weitgehender Wünsche in Bezug auf die Marine zu dem von ihm so hoch verehrten gewaltigen Staatsmanne, der damals noch die deutsche Politik leitete, zum Fürsten Bismarck, im Gegensatz befunden habe."

— Wie das „B. T." aus Marinekreisen hört, steht trotz aller Dementis die Erwerbung einer Flotten- und Kohlenstation in Ostasien bevor. Die Verhandlungen sollen dem Abschlusse nahe sein; es seien nur einige Formalitäten mit der chinesischen Regierung zu erledigen, bevor die Besitzergreifung und Besetzung der Station erfolgen könne.

Feuilleton.

Der neue Kurs.

17.) (Fortsetzung.)

Graf Beeren entschloß sich auf das dringende Schreiben seiner Tochter und durch den Nachsatz beunruhigt, sofort, die Gräfin und die Komtesse nach der Residenz zu begleiten. An den Minister und an eine mögliche Begegnung mit demselben dachte er im Augenblick der Reise nicht; auch schmeichelte es seinem Stolz, zum ersten Mal in seiner Eigenschaft als Schwiegervater des Prinzen Karl in der Hofgesellschaft zu erscheinen und als solcher dem Grafen Gleichen zu begegnen, dem er seine zweideutige Haltung noch nicht vergessen hatte. Mit nicht geringer Genugthuung registrirte er die Thatsache, daß es dem energischen Minister Hartung vollständig gelungen war, den verhängnißvollen Einfluß Gleichen's zu brechen. In Wirklichkeit war Hartung die Seele des Ministeriums und als solcher errang er einen parlamentarischen Sieg nach dem andern.

Die Frau Großherzogin war gerade bei den prinzlichen Herrschaften zu Besuch, als der Wagen der Gräflich Beeren'schen Familie vor dem Palais vorfuhr.

„Wir erhalten Besuch, gnädigste Mama," wandte sich der Prinz an seine erlauchte Mutter. „Es ist die Familie des Grafen Beeren. Wenn es Sie nicht stört, empfange ich sie."

„Aber bitte, mein Sohn; ich werde doch Deine neuen Verwandten begrüßen und als alte Bekannte in der Residenz willkommen heißen," entgegnete die Fürstin liebenswürdig. „Bitte, Mathilde, empfangen Sie Ihre Verwandten."

Frau Mathilde eilte mit einer tiefen Verbeugung hinunter und begrüßte ihren Besuch. Die gegenseitige Freude war um so herzlicher, als Frau Mathilde strahlend gesund aussah; auf die Frage nach ihrem Befinden entgegnete sie, ihr Unwohlsein sei nur ganz vorübergehend gewesen und habe ihren Gemahl mehr beunruhigt, als nothwendig gewesen wäre.

„Nun, ein Zeichen seiner Liebe und Sorgfalt für Dich," meinte der Graf aufathmend. Die gräflichen Herrschaften wurden von der Großherzogin auf das Liebenswürdigste empfangen; zu dem Grafen sagte die hohe Frau:

„Ich werde Sie bei Seiner Königl. Hoheit anmelden, Herr Graf."

Graf Beeren verbeugte sich tief vor der hohen Frau, die dann die Gräfin und die Komtesse in ein Gespräch zog. Als sich die Großherzogin verabschiedete, sagte sie zu dem Prinzen, der ihr das Geleit bis zur Equipage gab:

„Mir gefiel die Komtesse nicht; das arme Ding sieht sehr leidend und abgehärmt aus."

Der Prinz benutzte diese seinem Plan nur günstige Gelegenheit, seiner erlauchten Mutter von dem Seelenleid und dem Liebesroman der Komtesse und die Ursachen ihres Kummers, dem Zwist der Väter und der Bedingung des Grafen Aufschluß zu geben.

„Das muß ich doch meinem Mann erzählen," meinte die Großherzogin lebhaft interessirt, „vielleicht gelingt es ihm, dem Grafen in der Audienz so zuzusetzen, daß er pater peccavi sagt und den Herzensbund Deines Protegées segnet."

„Ich wäre Ihnen dafür dankbar, Mama; nur Papa kann hier den Deus ex machina spielen."

„Das wird er, verlasse Dich darauf."

Die Großherzogin reichte ihrem Sohne zum Abschied die Hand und fuhr in scharfem Trab davon; der Prinz kehrte vergnügt lächelnd in das Palais zurück.

XVII.

Prinz Karl instruirte am andern Morgen die Damen; während er mit dem Grafen zur Audienz fuhr, sollten die Damen in der Hartung'schen Villa einen Besuch abstatten und ihn dort erwarten. Dann fuhr er mit dem Grafen zur Audienz.

Der Großherzog begrüßte den Prinzen und den Grafen äußerst liebenswürdig und gut gelaunt; dem Grafen reichte er als neuen Verwandten wiederholt die Hand. Von Politik fiel in der ganzen Unterhaltung kein Wort; der Großherzog erkundigte sich, wie es dem Grafen in Wiesbaden gefiel und freute sich über sein gesundes Aussehen.

„Die Großherzogin hat mir allerdings erzählt, daß das Klima in Wiesbaden der Komtesse minder gut bekommen sei; die Kleine, deren lebhaftes Temperament uns so oft erheitert hat, sei ernst geworden und sehe sehr, sehr abgehärmt aus," fügte der Fürst, den Grafen prüfend ins Auge fassend, hinzu und gab dem Prinzen einen Wink.

Der Graf gerieth in die tödtlichste Verlegenheit.

„Das hat seine Gründe, Papa," meinte der Prinz, der den Großherzog verstanden hatte, unbarmherzig die bittenden Blicke des Grafen ignorirend. „Die Komtesse liebt einen der hervorragendsten Männer dieses Landes, den ich mit Stolz meiner Freundschaft würdige. Graf Beeren aber ist gegen diese Verbindung, weil der Erkorene der Komtesse bürgerlichen Standes ist."

Graf Beeren wußte sich nur durch eine tiefe Verbeugung zu helfen; ihm war die Situation peinlich.

„Wer ist der Glückliche, den die Komtesse so auszeichnet?" frug der Großherzog.

„Mein Freund, Dr. Hartung, Papa," war die Antwort des Prinzen.

„Aber, Graf; wissen Sie denn nicht, daß Dr. Hartung ein Mann ist, dessen Bedeutung jeden Adel aufwiegt. Ich kann ihn nicht nobilitiren, das widerspricht den Grundsätzen meines Ministers, aber den Freiwerber will ich für ihn spielen und so bitte ich Sie denn für ihn um die Hand der Komtesse. Mir geben Sie doch keinen Korb; Sie werden vielmehr dem Beispiele folgen, das ich in ähnlicher Lage selbst gegeben habe, indem ich das Glück zweier Liebenden über die Standesrücksichten setzte." Der Großherzog hatte eindringlich und warm gesprochen; der Prinz jubelte; die Schlacht war gewonnen; der Gegner gefangen.

„Meine Beziehungen zu dem Minister, Hoheit ...." stotterte der Graf.

„Ich bitte Sie, lassen Sie das meine Sorge sein, Graf, und geben Sie mir Antwort."

„Als getreuer Vasalle meines hohen Herrn kann ich nur gehorchen; auf solche Fürbitte hin kann ich Ihrem Schützling die Hand meiner Tochter nicht versagen, Königl. Hoheit," entgegnete Graf Beeren, sich tief verneigend.

Der Großherzog warf dem Prinzen einen freudigen Blick zu, dann reichte er dem Grafen dankend die Hand. Der Graf fühlte wohl, daß der Prinz gegen ihn konspirirt habe: im Grunde aber war ihm dieser Ausgang der genehmste; auf die Dauer hätte er nicht in das abgehärmte Gesichtchen der Komtesse blicken können. Er sagte sich auch, daß er sich in seinen Grundsätzen nichts vergeben habe; er folgte nur einem Wunsche des Großherzogs, als er ohne Bedingung seine Zustimmung zu der Ehe der Komtesse mit dem Doktor ertheilte.

(Fortsetzung und Schluß in der Beilage.)

— Das „Zentral-Komitee für die durch Unwetter Geschädigten Deutschlands" hielt gestern eine weitere Sitzung ab. Es wurde mitgetheilt, daß außer der von Berlin bestimmten einen Million bis heute 1 571 685 Mk. eingegangen sind. Der größte Schaden, den das Unwetter angerichtet, sei im Regierungsbezirk Liegnitz festgestellt; derselbe betrage etwa 10 Millionen Mark. Es wird daher beantragt, für den Regierungsbezirk Liegnitz noch 200 000 Mark zu genehmigen. Diesem Antrag wird zugestimmt. Hiermit ist für Liegnitz im Ganzen eine halbe Million gespendet worden. Im Ganzen sind von den Nothstandsgeldern 1 640 575 Mk. verausgabt. Ein Antrag, ein Hilfskomitee für sofortige Hilfeleistung bei elementaren Ereignissen innerhalb des deutschen Reiches fortbestehen zu lassen, wurde abgelehnt.

— Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle kann die „N. A. Z." die von der „Nat. Ztg." vertretene Auffassung über die eventuelle Haltung des griechischen Kabinets nach Unterzeichnung des Präliminarvertrages als zutreffend bezeichnen. Die Möglichkeit eines Verleugnens der vor Eintritt in die Friedensverhandlungen an die Großmächte seitens des Athener Kabinets gesandten Erklärung, daß dasselbe sich im Voraus den Großmächten gegenüber zur unbedingten Annahme des Ergebnisses der von ihnen mit der Pforte zu führenden Unterhandlungen verpflichte sei auch namentlich dadurch ausgeschlossen, daß die griechische Regierung bei einem späteren Anlaß nochmals unzweideutig zu erkennen gab, sie habe niemals daran gedacht, die Friedensbedingungen späterhin etwa nicht anzunehmen, nachdem sie sich einmal der Vermittelung der Großmächte „formellement" unterworfen hätte. Es sei noch bemerkt, so schließt die „N. A. Z.", daß lediglich diese wiederholten, der Pforte durch die Botschafter der Großmächte mitgetheilten Versicherungen des Athener Kabinets die Voraussetzung gebildet haben, auf Grund deren die türkische Regierung sich zur Annahme der Vermittelung des europäischen Konzerts in ihrem Streitfall mit Griechenland hat bereit finden lassen.

— Gestern gelangte die Privatklage des Herausgebers des antisemitischen „General-Anzeigers" Sedlatzek gegen den Oberhofmeister der Kaiserin Frhrn. v. Mirbach vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Frhr. v. Mirbach, der nicht erschienen war, wurde durch den Rechtsanwalt Dr. Sello vertreten. Dieser bestritt nicht, daß sein Klient Worte gebraucht habe, die das Treiben des [illegible] erkannte nach kurzer Berathung auf Freisprechung, denn es hat nicht in der Absicht des Angeklagten gelegen, Herrn Sedlatzek zu beleidigen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien, 23. September, wird geschrieben: Die heutige erste Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche von Badeni eröffnet wurde, begann sofort mit Sturmszenen, da einige Abgeordnete behaupteten, daß 16 als Diener verkleidete Polizisten sich im Hause befinden, und deren sofortige Entfernung verlangten. Nachdem sich der Sturm etwas gelegt, wurde unter Protest der gesammten Linken die Wahl des Präsidiums vorgenommen und das frühere Präsidium wiedergewählt. Nach beendeter Präsidentenwahl erklärte der Abg. Pergelt, daß er und seine Partei die Präsidentenwahl für null und nichtig erklären, weil eine feierliche Eröffnung des Reichsraths, wie es die Verfassung vorschreibt, nicht stattgefunden habe. Hierüber wurde namentliche Abstimmung beantragt.

Aus Budapest, 23. September, kommt die Nachricht: In politischen und gesellschaftlichen Kreisen hier und in der Provinz wird eine Dankeskundgebung für den deutschen Kaiser geplant. — Unter Anderem wird projektirt, die Hauptstadt solle ein Kolossalgemälde anfertigen lassen, welches die Szene verewigen soll, wie der deutsche Kaiser den Trinkspruch auf Ungarn hält, und auf welchem Bilde alle Personen porträtähnlich dargestellt werden.

Rußland.

Die Stahlgießerei Palowikow in Odessa, eine der größten Rußlands, ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf über 2 Milionen Rubel geschätzt.

Frankreich.

Aus Süd-Algerien wird gemeldet, daß in dem Dorfe Blidah blutige Ruhestörungen stattgefunden haben. Die Eingeborenen plünderten die Läden und tödteten zahlreiche Personen. Militär ist dorthin abgegangen.

England.

Aus Simla wird gemeldet, daß ein am Mamuthflusse gelegenes Dorf nach dreistündigem Kampfe von den Engländern gewonnen wurde. Letztere verloren 2 Offiziere und 5 Mann.

Lord Salisbury erhielt ein Schreiben, worin seine Aufmerksamkeit auf das neue belgische Militärgesetz gelenkt wird, durch welches die Fremden gezwungen werden, in der Bürgerwehr zu dienen, trotzdem gegenseitige Verträge abgeschlossen sind. Die englische Regierung versprach, dieser Angelegenheit näher zu treten.

Provinzielles.

Schönsee, 22. September. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Gemeindevertretung wurde der neugewählte Beigeordnete Herr Kaufmann H. Mendelsohn vereidigt und in sein Amt eingeführt. Die Lehrergehälter wurden wie folgt festgesetzt: Grundgehalt der Hauptlehrer 1200, der Lehrer 1000, der nicht endgiltig angestellten Lehrer 800 Mk. Alterszulage 120 Mk., Miethsentschädigung 240 bezw. 180 und 120 Mk. In die Voreinschätzungs-Kommission wurden die Herren Kaufleute Emil Dahmer und Falk Nathan, Besitzer Johann Jarzewski und Schneidermeister August Paetzold wiedergewählt. In die Schuldeputation wurden anstelle der ausscheidenden Mitglieder die Herren praktischer Arzt Niewiada und Apothekenbesitzer Riebensahm gewählt.

Marienwerder, 22. September. Vor einigen Tagen fand in den hiesigen städtischen Schulen eine Augenuntersuchung statt. In der evangelischen Knabenschule wurden von 358 Schülern 337 untersucht. Es waren 302 gesund, 26 der Granulose verdächtig, acht leicht, einer mittelschwer an der Granulose erkrankt. In der evangelischen Mädchenschule wurden von 350 Schülerinnen 334 untersucht. Von diesen wurden 306 gesund befunden. 24 waren der Granulose verdächtig, vier waren an der Granulose leicht erkrankt. In der katholischen Schule waren von 190 Schulkindern 178 anwesend. Von letzteren waren 157 gesund, 14 der Granulose verdächtig, drei an der Granulose leicht, drei an der Granulose mittelschwer, eins schwer erkrankt.

Danzig, 23. September. Eine Frau warf sich gestern Abend, als der vom Heumarkt nach Ohra abgegangene Zug der elektrischen Bahn das Gefälle hinter der Schwarzenmeerbrücke passirte, vor dem Motorwagen auf die Schienen. Obwohl der Wagen wegen des Gefälles mit abgestelltem Strom fuhr, konnte der Führer den Zug trotz kräftigen Bremsens, zumal bei dem abschüssigen Wege, nicht sofort anhalten. Der Körper wurde zwar von der Schutzvorrichtung des Wagens zur Seite geschoben, der linke Fuß jedoch oberhalb des Knöchels derart überfahren, daß im Stadt-Lazareth der Unterschenkel abgenommen werden mußte. Die Verletzte war heute Vormittag noch nicht vernehmungsfähig und vermochte nur ihren Namen (Klatt-Suckau) zu schreiben.

Praust, 21. September. Nachdem die Prauster Gemeinde die größten Anstrengungen gemacht hat, die hiesige Schule um 2 Klassen zu erhöhen, sogar einen Neubau nicht gescheut hat, wird von Seiten hiesiger Katholiken lebhaft versucht, die Ausführung des Projekts zu hindern. Seit einigen Tagen ist von dieser Seite eine Petition an die Regierung zu Gunsten einer konfessionellen Theilung der beiden neuen Klassen in Umlauf gesetzt, bei deren Handhabung es etwas eigenartig zugeht. Es werden nicht allein Kinder unter 14 Jahren zur Unterschrift zugelassen, sondern es sollen auch Personen zur Unterschrift herangezogen sein, ohne daß man die Leute mit dem Inhalt der Petition bekannt gemacht hat. — Die Sachlage ist nun die, daß sich mit der Zeit ein [illegible] einer besseren Schule hier geltend gemacht hat, da schon vor Jahren auf dieselben Wege der Petition unsere Schule von einer simultanen in eine halb konfessionelle verwandelt worden ist. Haben wir doch jetzt Zustände, wie sie sich nicht oft wiederholen werden, die 2 unteren Klassen sind simultan, die 2 oberen konfessionell! Was könnten unsere tüchtigen Lehrer leisten, wenn sie ihre Kräfte nicht so zersplittern dürften, wenn wir eine aufsteigende sechsklassige Schule hätten. Senden doch jetzt Eltern ihre Kinder zur Stadt in die Mittelschulen, wenn sie dieselben auch nur zum Handwerksstande erziehen wollen. Begründet wird die Petition u. a. damit, daß Praust in der Verbrecherstatistik obenan stehe und daß eine Simultanschule die Wissenschaft wohl mehr fördern könne, daß sie aber weniger Einfluß auf die Moral habe.

Goldap, 22. September. Mit gräßlichen Brandwunden bedeckt, wurde gestern das Dienstmädchen des Herrn Restaurateur Klein aus Schönwiese dem hiesigen Krankenhause zugeführt. Das Mädchen hatte sich Abends mit einer Petroleumlampe zum Kühemelken nach dem Viehstalle begeben. Hierbei explodirte die Lampe, und die umherspritzende Flüssigkeit setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Bei dem schnellen Lauf über den Hof wurden die Flammen durch den Luftzug noch stärker angefacht, so daß die Aermste einer Feuersäule glich. Auf den Hilferuf eilten mehrere Personen herbei, den es nach kurzer Zeit gelang, das Feuer zu dämpfen. Die Kleider waren größtheils verbrannt und die Verletzungen am ganzen Körper so bedeutend, daß die Haut stellenweise in Fetzen herunterhing. Der Zustand der Unglücklichen soll hoffnungslos sei.

Waldenburg, 21. September. Die Eigenthümerfrau, welche, wie im Geselligen berichtet, von einer Kuh gestoßen worden ist, ist an der erlittenen schweren Verletzung gestorben. Sie hinterläßt ihren Mann mit sieben kleinen Kindern. — Gestern Nachmittag, nach Schluß der Schule, ging der Schulknabe Mielke nach der elterlichen Wohnung. Unterwegs spielte er mit einer aus einem alten Schlüssel gefertigten Schußwaffe. Die Pulverladung muß sehr groß gewesen sein, denn bei der Entzündung des Pulvers platzte das Rohr und die ganze Ladung drang dem Knaben ins Gesicht. Blutüberströmt wurde er gefunden und in die nächste Wohnung gebracht, wo der schnell herbeigerufene Arzt dem Unglücklichen die erste Hilfe brachte. Sein Zustand soll sehr gefährlich sein.

Stuhm, 22. September. Herr Hofbesitzer Goerke zu Abbau Neumark hatte von dem Maschinenbauer St. hierselbst eine Dampfdreschmaschine geliehen und ließ seinen Getreideschober ausdreschen. Während des Dreschens fing plötzlich der Schober an zu brennen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die beschäftigten Leute nicht einmal das ausgedroschene Getreide retten konnten. Der Dampfdreschkasten verbrannte bis auf die Eisentheile. Die Maschine war neu und noch nicht versichert. Es wird angenommen, daß der Wind Funken von der Lokomobile auf den Schober getrieben hat.

§ **Argenau,** 23. September. Der bisherige Pfarrei-Administrator Pacierczynski, welcher erst vor kurzem sein 25jähriges Priesterjubiläum gefeiert hat und nicht nur in seiner Gemeinde sondern auch sonst in Stadt und Umgegend sich großer Beliebtheit erfreut, ist nunmehr als Pfarrer der hiesigen katholischen Kirche installirt worden. Herr P. wird an dem im Oktober hier stattfindenden großen Ablaßfeste feierlich in sein Amt eingeführt werden. — Der vorgestrige Jahrmarkt litt unter dem Verbot des Auftriebes von Rindern und Schweinen (wegen der in vielen Orten des Kreises herrschenden Maul-, Klauen- und Rothlaufseuche) und der Ungunst der rauhen Witterung. Auf dem Pferdemarkt war das Geschäft lebhaft und endete erst gegen Abend. Der Krammarkt war von Käufern und Verkäufern schwach besucht.

g **Inowrazlaw,** 23. September. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag erhängte sich in seiner Wohnung an der Thürklinke der 23jährige Techniker Vogel, welcher bei dem hiesigen Bauunternehmer Felsch in Stellung war. Ueber die Ursache zum Selbstmord kursiren zwei Gerüchte; das eine besagt, daß Geldverlegenheiten des V. ihn in den Tod getrieben haben, das andere findet die Ursache in einem Verhältniß des V. zu einem Mädchen. Das Verhältniß soll nicht ohne Folgen geblieben sein. Es dürfte dem letzteren Gerüchte um so eher Glauben zu schenken sein, als der Bauunternehmer Felsch die von V. verwaltete Kasse in Ordnung befunden hat, andererseits ist der Vater des V. auch Bauunternehmer in Dt. Krone, sodaß er etwaige Schulden seines Sohnes hätte decken können.

Lokales.

Thorn, 24. September.

—[Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten] vom 22. Sept. (Schluß.) Dem Schuldiener Dost werden zur Beschaffung einer Hilfskraft zum Holztragen wöchentlich drei Mark bewilligt. — Nachdem Stadtrath Kittler sein Amt niedergelegt hat, sind die Dezernate für die Gasanstalt und Wasserleitung, welche beide in Herrn Kittlers Händen ruhten, frei geworden. Dieselben werden den Stadträthen Fehlauer (Gasanstalt) und Kriwes (Wasserleitung) übertragen. — Die Vermiethung eines Platzes neben dem städtischen Lagerplatz von 131,4 Quadratmeter Größe an den Händler Feibusch hierselbst für einen jährlichen Pachtzins von 50 Mk. wird genehmigt.

(Schluß gegen 5 Uhr.)

— [Personalien.] Herr Dr. phil. Oesterreich am hiesigen königl. Gymnasium ist als etatsmäßiger Hilfslehrer angestellt.

—[Für das hier am Sonntag stattfindende Rennen] sind so vorzügliche und zahlreiche Nennungen eingelaufen, wie sie bisher bei keiner vorhergehenden Veranstaltung zu verzeichnen waren. Qualitativ ragen diese weit über die bisherige Konkurrenz hervor und keine größere Stadt kann eine bessere Besetzung von Amateurfahren aufweisen, wie sie hier am Sonntag zusammentreffen werden. Von den eingegangenen 72 Nennungen können wir schon heute verschiedene namhaft machen, wie: Roberto Piccoli-Mailand (Italien), F. Amende-Berlin, Hans Hänel-Beuthen Oberschl., Max Kehl-Berlin, Adolf Paul-[illegible], Robert Just-Berlin, Alfred Schmidt-Anklam i. P., Friese-Königsberg, ferner die hier gut bekannten Fahrer Reim, Hinz, Maslowski-Bromberg, Becker-Thorn, Müller-Nakel, Neumann-Elbing und verschiedene andere. Die meisten Fahren bis auf das Ermunterungsfahren müssen in zwei Läufen zum Austrag gebracht werden, weil für manche Nummer 16 Meldungen vorliegen.

— [Ueber die Leistungen der Raimund Hankes Leipziger Sänger,] welche am 26. und 27. September hier im Artushofe auftreten, schreibt u. a. die „Danziger Ztg." Folgendes: Raimund Hankes Leipziger Sänger „fallen nicht aus dem Sattel", ihr altes Renommee hat sich auch gestern wieder, bei ihrem ersten Liederabend vor einem hundertköpfigen Publikum, glänzend bewährt. Was uns in erster Reihe erfreute, war die Wahrnehmung, daß die gediegene Pflege des vornehmen Quartettgesangs an der tete der „produktiven Qualität" steht. Reine Intonation, plastisches Hervortreten der Vortrags-Nuancen und feines Ebenmaß des Zusammenklanges, das ist, was die Partner des Quartetts, die Herrn Krause, Zimmermann, Kröger und Fehrmann, bei ihren Vorträgen erstrebt haben, die anthologische Auswahl ihrer Darbietungen lohnte reicher Beifall des Publikums. Auch die Einzelgesangsleistungen waren gut, namentlich hat der Bariton des hier vor acht Jahren brillirenden Herrn Theodor Kröger in seinem Vortrag „Für mich giebt's keinen Frühling mehr" warm impulsirt. Die humoristische Quintessenz hatten die Herren Fehrmann und Püschel inaugurirt; jener als Charakterdarsteller und Komiker, dieser als Vortragskomiker. Vor diesen Herren war nichts heilig, selbst der Nordpol und die Ballonfahrten, die Wirren in Kreta, die Diplomatie der Großmächte, auch — der Harem des Sultans nicht. (Armes Kreta, du wirst parodirt!) Herr Fehrmann hat vornehmlich Berliner Typen illustrirt. Den Heiterkeitsausbrüchen und den stürmischen Beifall des eifrigen Publikums gegenüber bewiesen sich die eifrigen Debutanten dankbar durch mehrmalige Zugaben, die immer wieder applaudirt wurden. „Das ewig Weibliche macht sentimental", auch die imitirte Weiblichkeit. Pyramidal! plastische Formen! hörten wir einen Herrn neben uns rufen, als eine schöne Blondine im feschen Radfahrerkostüm dem Auditorium sich zeigte und den Radsport mit einer Sopranstimme, die fein wie Stecknadelspitzen und zart wie der Teint einer Orientalin, besang. Nur schade, daß die schöne Blonde maskirt war! Daß das Publikum, namentlich das masculinum, dem Damen-Imitator (von Günther) stürmische Ovationen darbrachte, brauchen wir nicht besonders erwähnen.

— [Die Postagentur in Theerbude] führt fortan die Bezeichnung „Rominten" und die Postagentur in Rominten die Bezeichnung „Groß Rominten".

—[Urlaub für untere Postbeamte.] Wie die „Schles. Volksztg." erfährt, werden die bisher für die Beamten der Post giltigen Urlaubsbestimmungen einer Umgestaltung unterworfen, die darauf abzielt, daß der Urlaub namentlich auch für die unteren Postbeamten leichter und ausgiebiger ertheilt wird.

— [Für die nächste Turnlehrerprüfung] ist Termin auf Donnerstag, den 24. Februar 1898, und die folgenden Tage in Berlin anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerber sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde, spätestens bis zum 1. Januar 1898, Meldungen anderer Bewerber bei derjenigen Königlichen Regierung, in deren Bezirk der Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Januar k. Js. anzubringen.

— [Preisausschreiben.] Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Ostpreußen hat für die Herstellung von Schutzvorrichtungenan an nicht im Fahren arbeitenden landwirthschaftlichen Maschinen ein Preisausschreiben erlassen. 1000 Mk. sind für die auszutheilenden Preise bestimmt; die Preise sollen nach dem Urtheil eines von der Landwirthschaftskammer zu ernennenden Preisrichteramtes an zwei oder auch an drei und mehr Preisbewerber derart zu Verausgabung kommen, daß je 500 Mk. auf die Vorrichtungen für neu zu erbauende landwirthschaftliche Maschinen und 500 Mk. auf diejenigen für alte bezw. bereits im Gebrauche befindliche landwirthschaftliche Maschinen zur Vertheilung kommen.

—[Saatenstand und Ernteschätzung in Preußen] waren um die Mitte des Monats September folgende (Nr. 1 bedeutet die Erwartung einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen und 5 einer sehr geringen Ernte): Winterweizen 2,5 (gegen 2,5 im August), Winterspelz 2,1 (2,1), Winterroggen 2,8 (2,8), Kartoffeln 2,8 (2,7), Klee und Luzerne 2,5 (2,5), Wiesen 2,7 (2,8). Der Ernteertrag war auf Grund von Probedrüschen bei Winterroggen auf 1342, bei Sommerroggen auf 816 Kilogramm vom Hektar zu schätzen.

— [Maul- und Klauenseuche] kann mit Hilfe von Schutzimpfungen wirksam bekämpft werden. In der „Deutschen Med. Wochenschr." wird ein Bericht über die Ergebnisse der Untersuchungen der Kommission zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche von Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Loeffler und Prof. Dr. Frosch veröffentlicht. Entgegen den herrschenden Ansichten thierärztlicher Autoritäten ist erwiesen, daß die Krankheit bei der überwiegenden Mehrzahl der durchseuchten Thiere 2 bis 3 Wochen nach der Erkrankung Unempfänglichkeit hervorruft. Es giebt Thiere, welche von der Natur unempfänglich (immun) sind, und anderntheils solche, welche hochempfänglich sich zeigen. Letztere erwerben durch einmaliges Ueberstehen der Krankheit noch nicht Immunität, wohl aber durch eine zweite Erkrankung. Im Blute der immun gewordenen Thiere sind Stoffe vorhanden, welche, mit frischer Lymphe gemischt, diese bei Einspritzung des Gemisches in den Körper empfänglicher Thiere unwirksam machen. Rinder und Schweine können künstlich immunisirt werden. Die Immunisirung gelingt durch Einspritzung von Lymphe, welche bis zur Aufhebung ihrer Infektionstüchtigkeit erwärmt worden ist, sowie auch durch Injektion von Lymphe-Immunblutgemischen. Die überwiegende Mehrzahl der Thiere wird bereits durch eine einzige Einspritzung unempfänglich. Diese schützenden Injektionen machen die Thiere nicht augenfällig krank.

— [Beförderung russischen Getreides.] Die Genehmigung zur Beförderung russischen Getreides zu ermäßigten Endtarifen auch auf deutschen Bahnen trotz unterwegs erfolgender Lagerung, über welche wir kürzlich bereits berichteten, ist nunmehr amtlich veröffentlicht worden. Danach ist es fortan gestattet, russisches Getreide, das für den Transport nach Königsberg und Danzig bestimmt ist, unterwegs bis zu einer Zeit von 6 Monaten einzulagern, und daß trotzdem für den gesammten Transport vom Anfangs- bis zum deutschen Bestimmungsort nur der nach den Bestimmungen des deutsch-russischen Handelsvertrages ermäßigte Endtarif zur Berechnung kommt. Die ostpreußische Südbahn, sowie die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn haben gegen diese Art der Frachtberechnung, die übrigens bereits seit einigen Tagen in Kraft getreten ist, keine Einwendung erhoben.

— [Neuerung an den Infanterie-Helmen.] Auf kaiserlichen Befehl sollen nach der Rückkehr der Garde aus dem Manöver mit einer Neuerung an den Infanterie-Helmen umfangreiche Versuche angestellt werden. Am hinteren Theile des Helmes in der Nähe der Helmspitze soll ein sogenanntes Ventil angebracht werden. Dieses Ventil ist fingerdick und gliedlang und kann von dem Soldaten bequem auf- und nieder zugeschoben werden, wodurch

für die nothwendige Ventilation gesorgt und das unpraktische Abnehmen des Helmes auf beschwerlichen Märschen verhindert werden kann.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 12 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,60 Meter.

Podgorz, 22. September. Zur Anerkennung der Besoldungsordnung für die hiesigen Lehrer hatte Herr Bürgermeister Kühnbaum zu gestern eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem hiesigen Lehrerkollegium anberaumt, wozu sämmtliche Lehrer erschienen waren. Nachdem die von der Gemeindevertretung festgesetzte Besoldungsordnung durchgegangen war, erklärten sich sämmtliche Lehrer damit einverstanden.

Kleine Chronik.

* Mord. Der „Frkf. Ztg." wird aus Hamburg gemeldet: Der Rollkutscher Rudolf Müller in der Sachsenstraße wurde heute früh mit gespaltenem Schädel ermordet im Bette aufgefunden. Seine Ehefrau und deren Eltern, mit denen Möller Streit gehabt hatte, wurden als der That verdächtig verhaftet.

* Ein Kongreß für Volksunterhaltungs-Bestrebungen soll in Berlin am 16. und 17. Oktober abgehalten werden. Es soll berathen werden: Wie ist der Gedanke eines Städtebund-Theaters zu verwirklichen? Der Kongreß wird von Dr. R. Löwenfeld, dem Direktor des Schiller-Theaters zu Berlin, einberufen.

* Aus „Nahrungssorgen" hat sich in dem Städtchen Gräfenberg bei Erlangen ein 75 Jahre alter Privatier erhängt. Er war ein als Sonderling und Geizhals bekannter Junggeselle, der trotz seiner 150 000 Mark Vermögen schließlich des Glaubens lebte, es reiche nicht mehr. Er aß die Kartoffeln, die als Schweinefutter gekocht waren, und kam, um Kapitalrentensteuer zu sparen, auf den Einfall, 37 000 Mk. im Holzstoß aufzubewahren. Die lachenden Erben sind entfernte Verwandte.

* Flora Gaß ist in Basel wegen Unterschlagung und Betruges zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Sie hatte von Züricher Firmen für 456 Frcs. Kleiderwaren entnommen und diese, ohne zu zahlen, veräußert.

* Ein Leichenzug besonderer Art. Französische Grenzaufseher hielten einen Leichenzug an, der sich von Belgien aus nach Monbliart bewegte und aus einer Anzahl Personen in Trauerkleidung bestand, die einen Sarg in ihrer Mitte trugen. In letzterem fanden sich statt einer Leiche feine belgische Spitzen. Die Leidtragenden ergriffen die Flucht, doch gelang es den Beamten, einige von ihnen einzuholen und zu verhaften.

* Ein Wirbelsturm hat am Dienstag Abend in dem Arondissement Brindisi ganze Landstriche verwüstet. In der Nähe von Sava wurden 20 Häuser zerstört, 10 Personen getödtet und 50 verwundet. In Oria wurde der Bahnhof zerstört; der Bahnhofsvorsteher konnte noch nicht aufgefunden werden, seine Familie und das ganze Bahnhofspersonal sind ums Leben gekommen. Das Seminar, das mittelalterliche Schloß und das Hospital wurden beschädigt, einige 30 Wohngebäude arg mitgenommen. Zwanzig Personen wurden getödtet, 24 verwundet, die Ländereien verwüstet. In Latiano wurden 15 Todte, 5 Schwerverwundete und mehrere Leichtverwundete gezählt. Der durch den Wirbelsturm angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

* Die Pest nimmt in der Präsidentschaft Bombay zu; in Puna sind mehrere Europäer an der Pest erkrankt.

* Auf dem internationalen Aerzte-Kongreß in Moskau hat der Geh.-Rath Prof. von Leyden in seinem Vortrag über die „Behandlung der Lungenschwindsucht" gesagt, daß „seit dem Wirken Brehmers, der die Heilanstalt in Görbersdorf begründete, die Lungenschwindsucht mit Recht als eine heilbare Krankheit gilt". Die Behandlung mit Tuberculin sei ja bis heute ohne Erfolg. „Ein geeignetes Klima, eine planvoll durchgeführte Luftkur, eine hygienisch diätetische Behandlung, wie solche in der Brehmer'schen Anstalt seit über 40 Jahren besteht, das ist heute noch die einzige Heilungsmethode, welche Erfolg hat und auf welche eine noch so wirksame gegen die Tuberkelbazillen selbst gerichtete Therapie nie wird verzichten dürfen." In der Doktor Brehmer'schen Heilanstalt Görbersdorf-Schlesien, jetzt geleitet durch Prof. Dr. med. Rudolf Kobert, wird diese hygienisch-diätetische Anstaltsbehandlung genau im Geist und Sinn ihres Begründers Dr. Hermann Brehmer weiter erfolgreich durchgeführt. Die Kuren geschehen Winter und Sommer mit gleicher Wirkung.

* Der Verband deutscher Touristen- und Gebirgsvereine, welcher gegenwärtig in Koburg tagt, zählt in 1300 Sektionen über 60 000 Mitglieder. Der interessanteste Punkt der Tagesordnung war die Debatte über die Einführung der Kilometerbillete. Nachdem von allen Seiten anerkannt war, daß das jetzige System der hohen Personentarife, verbunden mit zahllosen Vergünstigungen, nicht mehr haltbar sei und der Eisenbahndirektor Glanz-Blankenburg betont hatte, daß die Eisenbahnbeamten selbst die vielfachen Ermäßigungen des komplizirten Personentarifsystems nicht kennten, beschloß die Versammlung, den Ausschuß des Verbandes mit einer die Vortheile der Kilometerbillets begründenden Denkschrift zu beauftragen und diese gleichzeitig dem Minister Thielen und dem preußischen Abgeordnetenhause zuzustellen. Es wurde mehrfach hervorgehoben, daß die vom Verein „Zonentarif" angestrebte Reform zu weitgehend und Deutschland ein ungeeignetes Feld für die Einführung des „Zonentarifs" sei. Das Kilometerbillet sei der Mittelweg, der zu beschreiten sei.

* Mascagni wird sich nie selbstmorden — so äußerte dieser Tage ein Wiener Freund des Meisters, als man von dessen angeblichem Selbstmordversuch sprach: Mascagni wird und kann sich nie selbstmorden, denn er ist auf . . . 600,000 Francs versichert!" Derselbe Freund erzählt auch von Mascagnis „berühmter" Kravattensammlung, deren Hauptstock noch immer die englischen Knotenkolosse mit großen karirten Feldern bilden. Er habe sie jetzt um einen kleinen Saal bereichert: den Saal der orientalischen Kravatten. Nur eine Sorge beschäftigt ihn: das ist die um die Zukunft seiner Kravatten, um die Erforschung eines geruchlosen Mittels, das diese genialen Erzeugnisse einer herrlichen Kunst vor Motten bewahre und ihn des Schmerzes entheben könnte, seine schönsten Stücke den Schuldienern des Konservatoriums zu Pesaro zu schenken, damit sie sie „zuendetragen".

* Vom Vater zum Tode geprügelt. Ein Oekonom in Wirnsricht bei Rosenberg (Obpf.) schlug seinen Sohn, der einem Arbeiter Uhr und Kette gestohlen hatte, derart, daß der Bursche kurz nach der Züchtigung starb.

Handels-Nachrichten.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 24. Septbr.

Unverändert.

Loco cont. 70er	45,00 Bf.,	44,00 Gd	—,—	bez.
Sep.	44,30 „	43,70 „	—,—	„
Oktbr.	44,30 „	43,70 „	—,—	„
Frühjahr	—,— „	—,— „	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24. September.

Fonds: still.		23. Sep.
Russische Banknoten	217,20	217,35
Warschau 8 Tage	216,25	216,20
Oesterr. Banknoten	170,25	170,15
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,00	97,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	103,25	103,30
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,10	103,20
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,40	97,30
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,20	103,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	92,30	92,60
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,8	99,75
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,90	99,90
„ „ 4 pCt.	101,50	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,75	67,50
Türk. Anl. C.	24,40	24,25
Italien. Rente 4 pCt.	93,6	93,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	90,00	90,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	200,75	201,40
Harpener Bergw.-Akt.	183,80	184,70
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	100,50	100,50
Weizen: New-York Septbr.	$97^7/_8$	$98^1/_2$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	43,9	44,20

Wechsel-Diskont 4 %, Lombard-Zinsfuß $7^1/_2$ %.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 16.—23 September 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter der Wittwe Anna Rybicki. 2. Tochter dem Arbeiter Theophil Podbielski. 3. Tochter dem Arbeiter Anton Prusiecki 4. Tochter dem Fleischermeister Johann Gosiniecki. 5. Tochter dem Maurer Stanislaus Cemienski. 6. Tochter dem Arbeiter Julius Schenkel-Schönwalde. 7. Tochter dem Lehrer Heinrich Mitzlaff-Schönwalde. 8. Tochter dem Eigenthümer Max Rienaß. 9. Sohn dem Arbeiter Carl Kunkel. 10. Unehelicher Sohn. 11. Sohn dem Arbeiter Johann Kasbrzewski-Col Weißhof. 12. Sohn dem Schuhmacher Franz Kobusinski. 13. Sohn dem Arbeiter Johann Oszinski. 14. Sohn dem Klempner August Malewski. 15. Tochter dem Schmied Bruno Wahn.

b. als gestorben:

1. Johann Ceglarski 3 Monat. 2. Franz Krzyzanowski 42 Jahr. 3. Wlaclav Tafel 1 Jahr. 4. Martha Dahlmann 2 Jahr. 5. Erna Bürth 7 Monat. 6. Wittwe Louise Woycke geb. Wegner 48 Jahr. 7. August Gaide 4 Wochen. 8. Theodor Tarczykowski 13 Jahr. 9. Alfred Stotuth 17 Tage.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurer Paul Materna-Danzig und Franziska Cherkowski. 2. Bahnarbeiter Franz Fritz und Emma Lindenau. 3. Gastwirth Carl Bielitz-Grabowo und Wittwe Alwine Blumberg.

Hauptgewinn w. 25000 Mark.

Für **1 Mark** können in der **Königsberger Thiergartenlotterie,** Gewinnziehung **13. October, leicht verwerthbare Gold- und Silber-Gegenstände** i. W. v. 25,000 Mk. gewonnen werden. 2000 Gewinne, Werth 50,180 Mk. Behufs Erhöhung der Gewinnchancen empfiehlt es sich, **mehrere** Loose **aus verschiedenen** Tausenden zu wählen. Loose a 1 M., 11 Loose 10 Mk., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt d. General-Angentur v. **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** sowie hier d. H: Exped. der Thorner Zeitung, **Oscar Smolbocki, Oscar Drawert.**

Die Beerdigung des Schülers **Gustav Friedeberg** findet **Sonntag, den 26. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die **Stelle eines katholischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mk. und steigt in 2 × 3 Jahren um je 150 Mk., 1 × 3 Jahren um 300 Mk., 2 × 3 Jahren um je 150 Mk., und 3 × 5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum **15. Oktober d. Js.** einreichen.

Thorn, den 23. September 1897.

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der Culmer-Vorstadt ist eine **Nachtwächterstelle** vom 1. October d. Js. **zu besetzen.** Das Gehalt beträgt im Sommer 40 Mk. und im Winter 45 Mk. monatlich.

Außerdem wird eine Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich beim Herrn Polizei-Inspector **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 22. September 1897.

Der Magistrat.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Wer ertheilt Zitherunterricht?
Gefl. Offerten u. **S. 666** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Meine Wohnung befindet sich von heute an **Klosterstraße Nr. 1,** 1 Tr.
E. Majunke, Modistin.

Bäckerei
Culmer Vorstadt 44 zu verpachten.

Eine Schmiede
in bester Geschäftslage, gute Brotstelle sofort **zu verpachten.** Näheres **Mellienstraße** bei Kaufmann **L. Less.**

Ein großer, tiefer
Waaren-Schrank
mit starken Bretterregalen wird
zu kaufen gesucht.
Angebote unter „Waarenschrank" an die Expedition erbeten.

---

1 Ofen billig zu verkaufen Elisabethstr. 13, II.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefm. eins.
G. Klötzsch, Verlag, Leipzig.

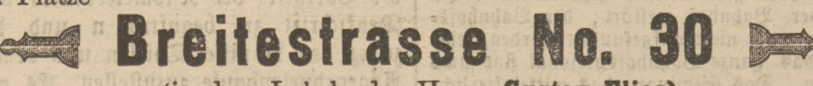


Vorhänge, Coulissen, Hintergründe
in künstlerischer Ausführung; **Vereins- und Gebäude-Fahnen, Flaggen, Schärpen** ꝛc. **Gemalte Wappen und Sprüche** für alle Festlichkeiten. **Diplome, Transparente, Rouleaux,** sowie alle vorkommenden Malereien liefert:

Wilhelm Hammann,
Düsseldorf, früher Düren.
Ateliers für Bühnenmalereien u. Fahnen-Fabrik.
Illustr. Cataloge, gemalte Entwürfe und Kostenanschläge portofrei.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache die ergebene Mitteilung, dass ich hier am Platze



(in dem Lokale des Herrn **Gustav Elias**)
unter der Firma

Hedwig Strellnauer

ein

Specialgeschäft für Wäsche-Ausstattungen,

verbunden mit

Leinen- und Baumwollwaaren,

Mitte Oktober eröffne.

Während meiner hiesigen, langjährigen Thätigkeit in dieser Branche ist es mir gelungen, mich mit dem Geschmacke des sehr geehrten Publikums vertraut zu machen und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen desselben jederzeit gerecht zu werden.

Durch meine Verbindungen mit **nur allerersten Firmen** bin ich in der Lage **gute** und **gediegene Waaren** zu den **allerbilligsten Preisen** liefern zu können und bitte ich höflichst mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend

Hedwig Strellnauer.



Viele Hundert **Offene Stellen** für männliche und weibliche Personen aller Berufszweige, sowie viele **Grundstücks- u. Geschäfts-Verkäufe** und **Kaufgesuche** bringt täglich **„Der Gesellige"** (72. Jahrg., Auflage geg. 30 000 Exempl.). Preis b. allen Postämtern vierteljährl. **Mk. 1,80,** monatl. **60 Pfg** Probe-Nummern an Jedermann kostenfrei. **Graudenz. Expedition des Geselligen.**

Einen Schneidergesellen
verlangt von sofort
J. Wisniewski, Heiligegeistr. 15, II.

---

1 Lehrling, welcher die Bäckerei erlernen will, kann sich melden.
Müller, Culmer Vorstadt 49.

---

2 Lehrlinge
können sofort oder später eintreten.
Carl Meinas, Klempnermeister.

Gesucht für ein Colonial-Geschäft nach außerhalb eine Buchhalterin, 1 Verkäuferin, 1 Lehrfrl. mit poln. Sprache, 3 Stubenmädch. für Hotel hier u. außerhalb, Stubenmädch. für Güter, Gehalt bis 60 Thaler, Wirthin, Kochmamsell, perf. Köchin, 6 Kellnerlehrlinge für Hotel, die noch nicht gelernt haben, 1 unverheirateter Gärtner, Hausdiener und Kutscher erhalten von sofort oder 1. Oktober Stellung.
Erstes Hauptvermittelungs-Bureau in Thorn Heiligegeiststraße Nr. 5, 1 Trep.

Eine ordentliche Aufwärterin kann sich melden Gerberstr 29. I.

Aufwärterin gesucht Elisabethstraße 12.

---

1 freundl. möbl. Zimmer v. 1. October z. verm. Coppernicusstr. 12 I.

---

2 Zimmer,
Küche und Zubehör, parterre, **vollkommen renovirt,** per 1. 10. zu verm.
Brückenstr. 32.

Eine Wohnung
v. 5 Zim. in meinem neuerbauten Hause von sofort zu verm. **R. Thomas,** Junkerstr. 2.

---

5 Zim. part., 6—7 „ II. Et., Küche, Bad und vielem Zubehör
Brückenstraße 18, zu **vermiethen.**

Am Sonntag, den 26. September 1897 um 1 Uhr Nachm.
findet im
Saal Hotel Museum
eine

Versammlung

der Ortsvereine
der Maschinenbauer und Metallarbeiter, der Tischler, der Schuhmacher u. Lederarbeiter u. der Schneider
behufs Gründung eines Ortsverbandes für Thorn statt, wozu die Genossen sämmtlicher Ortsvereine eingeladen werden. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht, Gäste sind sehr willkommen. Die Mitglieder der Vorstände werden gebeten, um 12 Uhr zu erscheinen.

Die Vorsitzenden:
A. Zieper der Maschinenbauer und Metallarbeiter,
C. Gramse der Tischler,
Szymanski der Schuhmacher,
W. Kowalkowski der Schneider.

Wir haben dem Herrn
W. Plonski in Simon
eine Agentur unserer Gesellschaft für **Simon und Umgegend** übertragen.

Aachen im September 1897.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Direktor.
V. C. Führer.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen **Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion** zu **festen** und **billigen** Prämien und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

W. Plonski,
Gasthofbesitzer und Agent zu Simon.

Die Wein-Handlung Carl & Theodor Vollmar
in **Kreuznach**
empfiehlt ihr grosses Lager von
Rhein-, Nahe-, Mosel- und Bordeaux-Weinen
zum bequemen und billigen Bezuge in Flaschen zu Engros-Preisen von ihrer **Filiale Berlin W., Mohrenstrasse 21,** Probirstube daselbst.

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik,
Detail-Verkauf,
Baderstrasse 20 und **Elisabethstrasse 15.**
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
in grosser Auswahl.
Reparatur-Werkstätte.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.
Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Gelegentlich des Herbstgautages am
Sonntag, dem 26. September 1897
veranstaltet der Radfahrer-Verein
„Vorwärts"
im Victoria-Garten
ein großes
Konkurrenz-, Kunst- und Reigenfahren.

Der Verein, dem sämmtliche Arrangements übertragen worden sind, hat folgendes Programm entworfen:

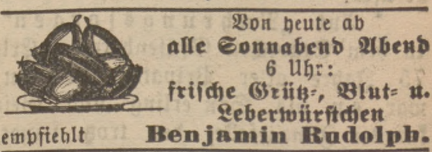
- 10 Uhr Empfang der Gäste im Schützenhause,
- 11 „ Gausitzung,
- 1 „ Gemeinsame Tafel.
- 2 „ Antreten zum Korso auf der Kulmer Esplanade,
- 2½ „ Korso durch die Stadt nach dem Victoria-Garten.
- 4 „ **Konzert** und Beginn des **Konkurrenz-, Kunst- und Reigenfahren im Victoria-Garten.**

Entree pro Person 50 Pfg. Passive Mitglieder des Vereins frei.

Der Reinertrag fließt dem Comité zur Unterstützung der Ueberschwemmten zu.

Radfahrer-Verein „Vorwärts von 1889" zu Thorn.

Hôtel du Nord
Sonnabend und Sonntag:
Flaki
W. Moebius.



Von heute ab
alle Sonnabend Abend 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
empfiehlt **Benjamin Rudolph.**

Jeden Sonnabend von 6 Uhr ab
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
R. Beier, Kl. Mocker, Bergstraße.

Italienische Weintrauben
pro Pfund 50 Pfg.
S. Simon.

Kachelöfen,
alle Sorten, feine, weiße u. farbige mit den neusten Verzierungen, Mittelsimse, Einfassungen, Kamine und Altdeutsche. Bestes Fabrikat hält stets auf Lager und empfiehlt billigst **Leopold Müller,** Brückenstr. 24.

Ein eleg. möbl. Vorderzimmer, parterre, zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 26. Septbr.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Kindergottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm. 2 Uhr:
Herr Pfarrer Hänel.

Ev. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evangel. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden, Beichte und Abendmahl.
Kollekte für arme westpreußische Gemeinden.
Herr Pfarrer Endemann.

---

1 Laufbursche
verlangt **B. Westphal.**

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 24. Septbr. 1897.
Der Markt war ziemlich gut beschickt

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	1	—	1	20
Kalbfleisch	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	80	—	—
Schleie	"	—	80	—	—
Zander	"	1	40	1	50
Hechte	"	—	80	1	—
Krebse	Schock	2	—	—	—
Gänse	Stück	2	40	6	—
Enten	Paar	1	80	3	50
Hühner, alte	Stück	1	30	1	50
" junge	Paar	—	80	1	30
Tauben	"	—	55	—	—
Rebhühner	Stück	—	60	—	80
Hasen	"	2	50	3	25
Weintrauben	Pfd.	—	20	—	—
Butter	Kilo	1	50	2	60
Eier	Schock	2	60	2	80
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	50
Heu	"	2	75	—	—
Stroh	"	2	—	—	—

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 225 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonnabend, den 25. September 1897.

Feuilleton.

Der neue Kurs.

18.) (Fortsetzung aus dem Hauptblatt u. Schluß.)

„Graf, ich danke Ihnen, Sie sind heute mein Gast und dann bitte ich Sie, mich auf meiner Ausfahrt zu begleiten.“ Graf Beeren verbeugte sich wiederholt. „Und Dir, mein Sohn, sehe ich an,“ wendete sich der Großherzog zu dem Prinzen, „daß Du den Damen eine wichtige Botschaft überbringen möchtest.“

„Zu Befehl, Königl. Hoheit,“ erwiderte Prinz Karl in militärischer Haltung; auf einen verabschiedenden Wink des Grafen eilte der Prinz aus dem Saal.

Eine Viertelstunde später saß der Prinz in der Hartung'schen Villa im Kreise der Damen, denen er die Szene zwischen dem Großherzog und dem Grafen, deren Augen- und Ohrenzeuge er gewesen, schilderte.

Henny und Irene umarmten sich jubelnd und glücklich; Frau Hartung, die Gräfin und Frau Mathilde überschütteten den Prinzen mit Aeußerungen des Dankes.

In diesem Augenblicke schritten der Minister und Dr. Hartung die gemeinsam in die Residenz gegangen waren, der Villa zu.

„Papa und Georg,“ rief Irene.

„Dann muß ich bitten, meine Damen, ziehen Sie sich in den Salon der gnädigen Frau zurück und bleiben Sie dort bis ich klopfe. Ich werde die Herren hier erwarten.“

„Kommen Sie, meine Damen,“ sagte Frau Hartung überglücklich, „ich werde dafür sorgen, daß uns die Zeit nicht lang wird.“

Die Damen ließen den Prinzen allein.

„Willkommen, mein Prinz,“ rief der Minister überrascht, als er seinen Besuch erkannte. „Und so allein?“

„Gelangweilt habe ich mich nicht, Exzellenz,“ lachte der Prinz, beiden Herren die Hand reichend.

„Wie geht es der Frau Gemahlin, mein Prinz?“ frug der Minister.

„Ich habe sie gleich mitgebracht, sie ist bei Ihren Damen, Exzellenz. Georg heirathe, man ist als Junggeselle nur ein halber Mensch.“

„Eine Neigungsheirath ist wohl das Ideal der Ehe, doch ist's auch nicht gut, um ein verlorenes Paradies zu klagen,“ sagte der Minister mit einem Blick auf seinen Sohn.

„Das gilt Dir, Georg,“ scherzte Prinz Karl.

„Ich bin der Meinung,“ entgegnete der Doktor, „daß es gut ist, so lange man lebt, nichts verloren zu geben.“

„Das sind ideale Ansichten, die in der Wirklichkeit meistens Schiffbruch leiden,“ entgegnete der Minister, mißbilligend den Kopf schüttelnd. „Der moderne Weg zum Glück ist mit Leichensteinen gepflastert; der moderne Mensch schreitet über das Grab seiner Ideale hinweg zur steilen Höhe seiner Aufgabe hinan.“

„Nur das glückliche Heim ist für den Mann das Arsenal zum Kampf ums Dasein!“ Der Doktor griff nach einer Zigarre, die er in aller Gemüthsruhe in Brand steckte.

„Georg ist ein Idealist, wie ich, Exzellenz,“ sprang der Prinz dem Freunde bei. „Er hat mir wiederholt erklärt, daß er nur die Komtesse oder überhaupt nicht heirathet. Ich kann ihm nur Recht geben.“

„Recht!“ blickte der Minister erstaunt auf.

„Ausdrücklich sogar,“ bestätigte der Prinz.

„Einen Gefallen haben Sie mir damit nicht erwiesen, mein Prinz.“

„Es liegt doch auch nur an Ihnen, Exzellenz. Versöhnen Sie sich mit dem Grafen; er ist halb und halb bekehrt.“

„Ich gebe diese Hand für das Glück meines Sohnes,“ sagte Minister Hartung ernst die rechte Hand erhebend, „aber eine Versöhnung mit dem Grafen ist nach dem mir angethanen Schimpf unmöglich!“

„Ich bitte Dich, brich das Thema ab; es wird unerquicklich; ich kann die Bedingung, die der Graf stellt, einmal nicht erfüllen,“ erklärte der Doktor mit fester Stimme; ihm war die Wendung, die das Gespräch genommen hatte, unangenehm.

„Nicht so laut, Doktor; Henny könnte Dich hören; sie ist hier,“ raunte der Prinz dem Freunde zu. Dieser hatte Mühe sich zu beherrschen; aber er saß von nun an wie auf glühenden Kohlen.

Karl trat in diesem Augenblick, blaß bis in die Lippen vor Aufregung ein und meldete dem Minister an, daß der Großherzog vorgefahren sei. Der Minister eilte dem hohen Herrn entgegen.

XVIII.

Minister Hartung war nicht wenig überrascht, den Grafen Beeren in der Begleitung des Großherzogs zu erblicken, aber der Großherzog, der den Prinzen und den Doktor freundlich begrüßte, ließ ihm keine Zeit, Betrachtungen anzustellen.

„Mein lieber Staatsminister,“ wandte sich der Großherzog sofort an den Minister, „ich habe mir erlaubt, bei meinem Freund und Verwandten, dem Grafen Beeren, für Ihren Sohn, den Doktor da, um die Hand der Komtesse Beeren anzuhalten. Ich habe das Jawort ohne Bedingung erhalten, und so bin ich denn gekommen, lieber Staatsminister, zu der Schwiegertochter, und Ihnen, lieber Doktor, zu der lieblichen Braut zu gratuliren.“

„Königliche Hoheit,“ rief der Doktor hochbeglückt und drückte einen Kuß des Dankes auf die Hand des gütigen Fürsten.

„Nun, so finster, lieber Freund!“ wandte sich der Fürst an den Minister. „Es ist mein Wunsch, daß diese Heirath zu Stande kommt. Ihr Sohn wird mir deshalb nicht grollen. Ein politisches Experiment, das will ich hier ausdrücklich konstatiren, ist diese Ehe nicht, meine Herren.“

„In diesem Falle füge ich mich dem Wunsche Ew. Königl. Hoheit und in diesem Sinne reiche ich Ihnen die Hand, Herr Graf,“ sagte der Minister herzlich, dem Grafen die Rechte reichend.

„Ich freue mich, Exzellenz, daß jetzt alles zwischen u[illegible] ausgeglichen und in Ordnung ist,“ dankte der [illegible]raf schlicht und einfach.

„Diese [illegible]ersöhnung verschönt mir den Tag, meine Her[illegible],“ rief der Großherzog aus und seine groß[illegible] durchdringenden Augen erstrahlten im Feuer [illegible]r Begeisterung. „Wir sind alt und grau, m[illegible] einem Fuße stehen wir im Grabe; unsere letzten Tage gelten dem Wohle des Volkes, der Milderung der Gegensätze, dem wirthschaftlichen Frieden, und das mit Ihrer Hülfe. Der treue Bürger steht meinem Throne so nahe, wie der treue Edelmann. Ich will keine Unterschiede zwischen beiden; sorgen Sie dafür, daß auch im Volke keiner gemacht wird. Es giebt keine Vorrechte der Einzelnen; es giebt nur Verpflichtungen gegenüber der Gesammtheit. Und nach dem Wohl des Ganzen sollen in Zukunft die Rechte des Einzelnen ausgestattet werden. Nur so verhüten wir, was wir bekämpfen, nur so erhalten wir, was wir besitzen.“

Die Herren verneigten sich, von den flammenden Worten des Großherzogs ergriffen. Unter Führung des Prinzen Karl, der inzwischen die Damen aus ihrer Einzelhaft, wie er scherzend bemerkte, befreit hatte, nahten sich dem hohen Herrn ehrerbietig die Damen des Hauses und ihre Gäste.

„Nun, Komtesse, haben wir unsere Sache gut gemacht!“ frug lächelnd der Fürst die jäh erröthend junge Dame, die sich glückstrahlend und tief bewegt über die Hand des gütigen Monarchen beugen wollte. „Nicht so, mein Kind,“ wehrte dieser. „Ich habe einen süßeren Lohn verdient, denn der Handel ging um einen Kuß.“

Die Komtesse zögerte nicht lange; sie schlang beide Arme um den Hals des Großherzogs und küßte ihn fest auf die Lippen.

„So ein Kuß von frischen Mädchenlippen, meine Herren,“ wandte sich der Großherzog lächelnd an die beiden alten Herren: „geht über alle Weisheit des Alters.“ Dann sagte er zu dem Doktor: „Vergessen Sie nicht, lieber Doktor, mich zu Ihrer Hochzeit einzuladen.“

Da riß es diesen stürmisch hin und begeistert rief er aus:

„Seine Königl. Hoheit, unser allergnädigster Herr, der Großherzog, er lebe hoch, hoch, hoch.“

Und begeistert stimmten die Anwesenden in diese Rufe ein! — — —

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

3. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. September 1897. — 4. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).

254 369 459 79 539 69 74 89 600 715 862 921 **1** 101 88 342 516 884 **2** 152 261 307 438 88 638 51 730 78 825 96 945 59 68 **3** 001 33 34 209 (300) 10 18 36 65 354 426 598 794 821 93 948 **4** 033 45 191 97 497 548 684 869 933 **5** 038 118 43 229 347 64 415 91 594 600 84 925 45 77 **6** 017 80 153 209 475 93 886 963 **7** 178 305 472 615 994 **8** 005 65 167 200 87 450 50 55 517 650 79 869 924 (300) 80 **9** 027 206 346 77 406 515 64 642 93 742

10 000 47 49 440 92 744 (200) 64 958 68 **11** 144 295 321 88 483 516 40 605 712 47 88 836 **12** 101 58 281 385 513 614 50 790 896 967 **13** 414 567 96 745 860 79 91 933 **14** 117 59 362 432 64 (200) 534 707 895 **15** 159 77 353 66 412 706 8 73 856 927 34 **16** 457 631 713 50 817 **17** 182 643 59 946 **18** 083 189 49 79 212 38 586 755 872 986 **19** 017 67 103 8 19 21 72 261 474 532 99 731 84 72 851 987

20 003 85 105 225 58 95 326 538 93 604 16 36 708 30 835 **21** 047 112 40 97 247 375 680 727 851 911 **22** 017 22 50 154 80 347 484 508 39 **23** 028 64 75 82 108 327 (200) 42 49 435 55 819 86 **24** 062 85 125 234 330 424 92 97 500 44 628 878 **25** 019 39 40 137 96 365 70 583 99 797 824 949 **26** 002 124 48 255 77 382 450 506 615 773 906 72 81 87 **27** 063 242 43 326 37 70 401 657 77 89 884 907 8 **28** 011 78 83 128 63 308 12 62 79 80 463 505 8 718 61 890 901 **29** 282 95 607 701 8 880 907 41 51

30 128 222 81 311 450 656 829 32 (200) 80 **31** 028 141 224 307 69 512 602 35 41 (200) 57 932 **32** 079 323 31 468 79 549 667 97 746 52 935 (300) 68 **33** 338 408 515 621 824 85 **34** 049 235 307 60 97 485 559 626 (500) 755 888 957 91 **35** 233 (200) 34 353 72 430 613 713 818 **36** 251 (200) 364 431 549 785 803 10 949 **37** 010 327 481 550 (300) 53 617 56 700 3 21 73 963 **38** 011 21 118 22 253 411 79 86 89 754 76 89 831 50 82 941 66 **39** 372 560 883

40 076 114 65 70 90 225 50 76 95 595 934 **41** 196 351 90 404 42 559 60 (200) 90 96 958 62 **42** 053 67 400 18 573 607 14 56 834 **43** 247 398 421 591 631 758 807 942 80 88 **44** 037 41 105 87 222 388 421 45 861 83 **45** 177 271 79 83 330 87 520 627 712 810 965 **46** 078 241 463 828 (200) **47** 186 255 328 36 52 82 447 572 714 817 55 **48** 052 55 125 59 286 328 34 440 576 792 858 977 **49** 003 30 61 128 245 342 87 92 407 66 723 55 59 61 63 860 90 974

50 133 68 310 60 439 (200) 793 802 62 **51** 047 63 118 297 373 642 777 834 43 44 912 24 59 **52** 064 147 (200) 48 223 32 56 65 346 484 791 819 910 **53** 167 426 593 607 55 890 952 **54** 057 134 235 324 521 74 745 55 938 **55** 028 (200) 76 109 238 302 514 42 83 85 831 976 85 **56** 299 350 89 425 600 4 765 **57** 200 71 536 71 95 650 701 65 67 981 **58** 049 172 483 634 37 57 65 784 809 42 60 915 98 **59** 001 199 204 28 400 23 37 533 72 793 871 72 945 47 77

60 068 129 38 255 71 40 633 956 **61** 035 38 385 461 74 713 871 900 59 65 82 **62** 113 509 72 649 68 82 713 16 58 810 **63** 033 166 366 510 817 45 922 **64** 351 77 615 40 785 867 985 **65** 037 147 222 29 (200) 351 474 96 615 25 47 69 730 93 967 **66** 045 148 72 83 238 343 53 57 71 425 29 40 512 20 672 (500) 73 94 882 941 80 **67** 207 78 96 366 406 21 26 35 72 618 31 37 717 **68** 287 391 415 48 943 **69** 108 36 82 94 471 523 78 629 756 96 836 45 56

70 008 263 315 59 873 77 979 **71** 105 (500) **72** 122 91 370 92 455 63 98 606 12 98 837 926 **73** 093 104 31 250 404 47 544 634 42 741 906 **74** 308 565 73 91 603 795 879 **75** 118 83 331 519 55 645 904 (200) 60 74 92 **76** 094 158 371 (500) 901 52 **77** 099 11 63 78 94 618 40 706 21 928 **78** 416 501 772 867 94 916 79 **79** 261 89 337 (200) 70 89 427 52 788 900

80 112 27 298 647 63 714 80 964 **81** 103 298 493 532 698 785 811 54 **82** 240 83 449 90 520 698 716 50 877 **83** 034 70 126 566 608 18 85 736 827 **84** 045 91 214 483 507 973 **85** 063 185 203 28 76 477 509 837 43 90 929 31 74 75 **86** 073 80 316 39 (200) 468 645 73 796 807 62 955 **87** 205 92 361 476 515 77 88 616 700 6 866 **88** 000 26 44 47 78 111 87 488 523 (200) 80 797 **89** 075 108 (200) 24 39 263 354 577 781 918

90 141 335 409 39 54 837 80 971 86 **91** 005 86 98 521 40 601 7 55 707 50 824 48 90 **92** 148 76 282 404 54 584 664 71 712 60 803 65 68 (200) **93** 212 331 410 91 622 794 872 **94** 141 79 550 614 45 743 820 930 40 86 **95** 033 129 39 388 95 461 588 678 970 (300) **96** 275 90 (300) 359 420 506 706 (200) 33 46 56 897 **97** 048 61 199 229 326 413 30 617 742 840 **98** 008 281 430 71 99 531 43 (300) 890 **99** 187 (300) 447 924

100 002 51 133 44 51 528 53 725 94 **101** 035 68 74 128 213 31 635 85 721 806 914 85 **102** 081 391 603 64 946 **103** 090 155 267 454 62 506 54 679 723 29 48 73 878 908 **104** 187 95 206 58 63 97 383 95 554 805 6 919 37 **105** 032 116 55 58 213 63 99 308 39 85 91 533 660 **106** 034 85 107 233 327 31 607 32 39 55 97 948 88 96 **107** 001 40 110 339 60 407 33 78 599 695 760 801 72 **108** 030 60 (200) 162 80 270 76 379 500 9 21 54 744 984 **109** 182 667 714 855

110 097 189 216 81 358 458 809 98 923 44 **111** 046 106 265 344 84 678 81 707 26 955 **112** 002 43 314 50 86 405 649 59 91 711 **113** 067 362 434 547 95 634 43 788 892 940 **114** 164 86 289 331 35 511 13 40 93 620 778 927 32 **115** 029 160 279 84 97 357 63 583 97 (5000) 800 3 55 912 43 53 99 **116** 276 334 428 560 61 90 729 835 39 **117** 057 486 655 779 863 904 90 **118** 022 135 50 93 (1500) 232 41 515 45 89 90 767 835 69 **119** 274 375 487 695 812

120 400 81 507 63 87 611 56 62 80 844 86 **121** 148 67 884 **122** 144 228 34 446 90 663 721 **123** 245 506 19 710 55 806 914 **124** 450 57 517 23 675 873 **125** 019 59 174 257 353 464 522 844 951 **126** 055 85 94 105 69 202 48 430 572 835 929 50 **127** 056 (200) 105 65 201 445 617 98 923 78 **128** 072 402 11 27 528 77 640 798 891 **129** 011 207 47 57 322 411 786 848 58 91

130 061 84 90 163 90 341 66 401 76 551 83 644 764 820 919 70 **131** 335 40 453 650 756 72 955 **132** 134 (200) 96 555 684 **133** 081 79 (200) 136 236 50 51 535 (200) 45 608 65 (3000) 71 727 94 916 **134** 179 92 96 (200) 245 479 562 93 679 (15000) 994 **135** 017 81 174 224 343 584 606 732 (200) 47 846 915 23 **136** 122 58 379 429 735 977 95 **137** 008 24 241 818 413 56 788 91 854 76 961 **138** 052 59 119 205 497 588 812 914 16 97 **139** 152 56 216 561 602 955

140 000 128 320 34 47 556 74 651 99 706 985 **141** 304 435 48 833 77 975 **142** 023 52 202 71 412 637 44 (200) 745 80 905 80 95 **143** 109 270 321 52 83 457 548 78 656 83 875 978 86 **144** 032 67 235 64 335 474 684 771 848 940 **145** 106 263 334 666 748 64 846 908 22 (200) **146** 271 84 (500) 324 98 623 36 759 829 56 89 909 19 **147** 043 57 89 148 510 670 88 782 **148** 075 180 298 310 737 976 81 **149** 076 666 728 35 56 85

150 014 91 182 296 386 534 613 (300) 731 70 79 802 **151** 075 220 329 442 553 730 816 74 907 18 36 **152** 019 68 180 273 434 44 78 652 98 775 98 834 **153** 071 257 313 421 633 60 704 **154** 024 152 61 202 3 324 591 729 59 926 38 **155** 033 284 580 830 39 **156** 073 156 344 547 942 **157** 219 310 516 42 848 67 980 **158** 085 167 580 81 (300) 666 772 817 24 48 928 47 99 **159** 001 25 29 74 177 88 378 85 509 508 624 33 42 49 710 856 59 92

160 090 272 459 517 28 684 715 87 872 **161** 053 154 70 277 304 84 465 76 86 520 814 92 950 81 **162** 201 37 (300) 98 475 578 641 53 55 764 **163** 194 485 92 598 646 779 884 (200) **164** 021 328 (300) 31 441 45 59 605 75 856 **165** 194 208 487 [illegible] 062 **166** 018 162 340 56 543 613 724 27 839 973 [illegible] 577 680 7333 847 **168** 047 73 344 409 85 557 808 34 38 83 [illegible] 50 315 487 (200) 798 870 943

170 017 22 71 78 121 246 99 436 44 68 566 631 32 38 728 803 82 **171** 024 105 88 261 321 76 530 631 771 (500) 833 88 952 **172** 168 96 232 78 392 718 809 **173** 029 254 301 419 565 722 918 **174** 003 84 161 221 95 400 507 785 828 925 32 **175** 006 10 31 90 109 327 **176** 281 314 69 530 74 619 34 98 795 950 **177** 008 11 101 95 275 316 481 693 759 852 915 40 **178** 224 534 642 718 23 844 934 **179** 031 98 108 93 345 588 761 92

180 045 53 185 209 352 60 557 86 679 819 37 88 975 **181** 127 366 80 451 95 (200) 578 865 904 17 **182** 012 119 40 (200) 55 66 99 313 67 510 19 43 638 52 713 993 **183** 011 139 275 448 616 58 60 **184** 253 457 558 632 834 997 **185** 062 183 415 526 31 620 64 884 **186** 058 85 794 986 87 **187** 168 201 19 55 404 565 618 702 806 84 934 **188** 031 (200) 65 177 430 93 618 792 819 **189** 118 308 37 (200) 74 427 77 91 651 926

190 016 247 86 387 421 69 87 505 47 721 38 852 69 993 **191** 009 72 220 34 540 781 824 51 **192** 000 105 348 486 549 61 681 751 805 61 **193** 156 208 326 521 39 623 79 83 (1500) 948 89 **194** 036 68 113 247 58 334 41 516 44 65 99 887 983 **195** 152 86 351 83 86 515 84 618 86 713 828 **196** 092 189 299 323 471 532 98 699 707 21 69 855 **197** 280 82 422 76 652 919 83 **198** 155 95 260 70 357 81 402 47 550 (500) 618 36 86 844 57 75 938 61 63 **199** 134 232 90 91 357 424 500 616 51 917 81

200 128 90 221 26 43 548 53 738 855 72 941 70 **201** 360 448 61 75 693 747 50 62 79 909 24 **202** 024 376 426 33 87 99 911 19 37 **203** 240 364 73 435 518 616 838 86 930 87 (300) **204** 285 306 77 440 542 828 983 **205** 127 47 253 (45000) 74 598 615 27 862 929 **206** 075 228 370 488 518 604 82 **207** 152 97 292 382 498 559 70 934 **208** 043 65 106 20 247 63 347 70 94 618 48 63 784 862 88 972 86 **209** 218 341 587 631 879 906 32

210 040 176 257 (200) 307 612 696 823 46 941 80 **211** 000 11 37 138 267 363 407 76 535 950 61 73 94 **212** 037 42 56 194 220 379 88 577 717 59 814 36 (200) 936 **213** 333 65 412 27 617 440 709 800 91 **214** 060 105 280 675 785 867 952 **215** 062 (200) 67 (200) 87 114 59 92 200 41 49 71 466 536 609 729 52 62 93 872 976 84 90 **216** 096 189 212 52 376 403 28 60 717 76 841 913 **217** 191 215 399 655 870 **218** 308 414 67 78 99 500 748 60 869 **219** 046 80 87 213 152 88 655 56 96 805

220 192 220 403 64 509 27 616 41 62 790 814 **221** 145 97 274 318 603 53 794 824 60 61 998 **222** 114 (300) 49 240 47 82 95 381 427 31 570 678 735 69 818 929 **223** 103 411 66 79 536 734 852 916 56 98 (200) **224** 225 319 442 73 608 64 746 898 **225** 202 305 402 518 67

Die nächste Ziehung beginnt am 22. Oktober 1897.

Druck der Buchdruckerei „Thorner [O]stdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.